

Augsburg-Göggingen stellte laut Fr. J. trotz der vorgefertigten Genehmigung des definitiven Betriebes seit heute früh den Betrieb ein infolge eines Protestes des Eigentümers der Dampfmaschinen (Fabrikant Krauß-München) gegen die Weiterbenützung unbesetzter Maschinen. Die Sache erregt großes Aufsehen.

Weissenburg, 15. Juni. Gegenwärtig finden bei dem benachbarten Dorfe Lembach auf Anordnung der Regierung ausgedehnte Ausgrabungen statt. Durch dieselben sind bis jetzt die Ueberreste eines 15 Meter langen und 8 Meter breiten Merkurtempels, sowie einer Römerstraße bloßgelegt worden. Bei diesen Arbeiten wurden auch die Bruchstücke einer großen Anzahl von Figuren entdeckt, unter denen namentlich ein wohl-erhaltenes Merkurstandbild sich durch gute Ausführung auszeichnet. Neben verschiedenen Geräten fanden sich ferner 40 Kupfermünzen mit meist noch ganz gut lesbaren Inschriften vor. Nach der Lage derselben stammen dieselben aus einem in dem Tempel angebracht gewesenen Opferstocke her. Ein nahe am Tempelplatz gelegener Brunnen war, wie die Untersuchung ergeben hat, früher durch Schalen eingefaßt. Um weit des Tempels erheben sich zwei, anscheinend von Menschenhand errichtete Steinhügel, in denen man Grabstätten zu erblicken glaubt. Ob diese Annahme richtig ist, werden die in den nächsten Tagen stattfindenden weiteren Ausgrabungen ergeben. Gegenwärtig ist die Ausgrabungsstelle der Zeitpunkt zahlreicher Fremden.

Südenfeld, 16. Juni. Gestern Nacht haben sich die Sozialdemokraten unserer Stadt seit langer Zeit wieder einmal sehr bemerkbar gemacht. An vielen Häusern fand man am Morgen eine von den Häuptern der Sozialdemokratie Grillenberger, Hasenclaver, Liebknecht, Meißner, Singer unterschriebene, an die Wähler Deutschlands gerichtete Broschüre. Obgleich die Polizei den Sozialdemokraten hier die größte Aufmerksamkeit schenkt, hat sie die Verbreitung dieser Broschüre doch nicht verhindern können, erst später, nachdem schon viele zirkulierten, wurden die nötigen Maßregeln zur Entfernung und Einziehung ergriffen.

Hamburg, 15. Juni. Etwa 100 Bataillons- und Regimentsmenagen traten mit einer riesigen Fischhalle wegen Fischlieferung in Verbindung.

Ausland.
London, 16. Juni. Nach einer Meldung der N. Z. Ztg. beargwöhnt die Polizei die Dynamitarden, daß sie für die Dauer des Jubiläumstages eine Reihe von Attentaten vorbereiten. Alle englischen Häfen werden sorgfältig überwacht. Die Polizei behauptet, die Verschwörer zu kennen. Privatnachrichten drücken aber Zweifel an dieser Angabe aus und versichern, es herrsche allgemeine Besorgnis.

Sofia, 14. Juni. Die Regentenschaft beauftragte den in Wien weilenden Stollow, nach Riffingen an den Fürsten Alexander folgende Depesche zu senden: „Nachdem sich die Regenten in beiden Bulgarien überzeugen haben, daß die Zivil- und Militärbevölkerung treu und leibenschaftlich an dem Gedanken der Rückberufung Sr. Hoheit festhält, erlauben sich die Regenten die Anfrage, welche Stellung Sr. Hoheit zu einer eventuellen Kandidatur einnehmen würden.“ Die Antwort des Fürsten lautet nach den M. N.: „So ehrsüchtig und erfreulich für mich die Kreuze des bulgarischen Volkes zu meiner Person ist, muß ich die Regenten doch bitten, die Erklärung entgegenzunehmen, daß ich eine offizielle Kandidatur unter keiner Bedingung annehme und Bitte, mich in keine Kombination einzubeziehen.“ — Die Ag. Hav. meldet: „Kija Bey teilt der Regentenschaft mit, die Pforte halte die Einberufung der Sobranje für nicht oportunit.“ Der Zusammentritt derselben würde in Europa zu allen möglichen Kommentaren Anlaß geben.

Madrid, 19. Juni. Der neuernannte deutsche Gesandte Stamm überreichte gestern der Königin-Regentin sein Beglaubigungsschreiben, wobei er dem Wunsche des Kaisers Ausdruck gab, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiderseitigen Höfen und Regierungen von Deutschland und Spanien zu erhalten und zu befestigen. Die Königin-Regentin gab in ihrer Erwiderung denselben Gefinnungen Ausdruck und sagte, der deutsche Gesandte könne der aufrichtigen Mitwirkung der spanischen Regierung zu diesem Ziele verächtlich sein.

Sansibar, 13. Juni. Die Kreuzerschulpe der britischen Korvette „Turquoise“ ist von einem Sklavenschiffe angegriffen worden. Ein britischer Officier und vier Seeleute wurden verwundet. Das Sklavenschiff ward jedoch von den Engländern in Grund geböhrt und 43 Sklaven wurden gerettet.

Verschiedenes.
Radsfahrerknallerbse. Die Radsfahrer sind bekanntlich auf ihren Ausflügen vielfachen Niederlagen und auch thätlichen Angriffen ausgesetzt; böse Hunde und rohe Patrone suchen ihnen Schrecken zu machen oder Hindernisse zu bereiten. Jetzt sind nun die Radsfahrer auf ein eigenartiges Verteilungsmittel verfallen, welches sich in der Praxis bereits bewährt hat; sie führen bei Touren über Land eine mit besonders stark geladenen Knallerbsen, sogenannten Knallbomben gefüllte Patronentasche bei sich; sobald ein grimmiger Hund oder ein unnützer Hube sie bedroht, fliegt schnell eine solche Bombe durch die Luft zu Füßen des Angreifers, die dann erfolgende Explosion hat nahezu die Stärke eines Pistolenerschusses und verfehlt selten ihre Wirkung. Wie ungefährlich übrigens diese Bomben sind, hat sich beim jüngsten Berliner Radsfahrerkorso gezeigt, wo einer der Sportsmen, der eine Tasche mit etwa einem Duzend „Bomben“ bei sich führte, zu Falle kam. Der Inhalt der Geschosse explodierte mit lautem Knall, ohne weiteren Schaden anzurichten, als das Leder der Tasche zu zerreißten.

Ein Album des Zaren. Im Privatbesitze des Zaren befindet sich ein Album, in welchem er mitunter zu blättern pflegt. Das Album enthält die Bilder aller jener Nihilisten, die in den letzten Jahren mörderische Anschläge auf das Leben des Kaisers gemacht. Jeder Verbrecher, der in dieser Richtung abgeurteilt wird, wird auch photographiert und sein Porträt dem Zaren gesandt. Als dieser vor kurzem das letzte der ihm überreichten Bilder in seinem Album unterbrachte, meinte er ironisch: „Es fällt sich rasch da, ich habe nur noch wenige leere Blätter.“ Die Zarin, die wohl weiß, daß das Nihilistenalbum eine stete Quelle von Aufregungen für ihren Gemahl ist, wollte dasselbe schon mehrmals vernichten, allein Alexander mag sich nicht davon trennen! es gewährt ihm ein Art Trost, zu wissen, daß alle „Bemohner“ des Buches — nicht mehr sind.

Jagd auf Räuber. Die Bewohner von Neusatz (Ungarn) wurden in der Nacht vom 12 auf den 13. durch ein heftiges Gewehrfeuer aufgeschreckt, welches eine volle Stunde andauerte. Der Gendarmerte wurde nämlich die Anzeige gemacht, daß in einem verlassenen Hause sich zwei berüchtigte Räuber aufhalten, auf deren Kopf ein Preis gesetzt war. Vier Gendarmen begaben sich an Ort und Stelle und wurden von dem Strohlagen mit Gewehrschüssen empfangen. Nach dem eine Stunde andauernden Kugelwechsel wurde Militär requiriert und das Haus förmlich belagert. Einer der Strohlagen, welcher sich auf das Dach gestürzt, stürzte endlich gefährlich verwundet zu Boden. Der Feldwebel Becker vom 6. Infanterieregimente, drang auf den Boden, um den zweiten Räuber, den berüchtigten Tschokits Bukovits dingfest zu machen. Becker wurde mit Schüssen empfangen und an der Schulter verwundet. Drogobert gelang es ihm, den Räuber zu packen. Er brachte ihn zur Polizei, wo der Genosse des Tschokits alsbald seinen Wunden erlag.

Zum Jubiläum der Königin Victoria. Es verlautet, daß englische Mäler von offiziellen Aufträgen erhalten haben, Hauptmomente aus den Londoner Jubiläumstagen aufzunehmen. Es ist der Zug von Buckingham Palace nach Westminster und das Erscheinen der Königin in der Kirche ins Auge gefaßt worden. Die illustrierten Blätter von England, Frankreich, Amerika und Deutschland schicken ihre erprobtesten Zeichner nach London, und die Moment-Photographie erhofft klaren Wetter, um Triumphe festzuhalten zu können. Die Hauptstadt des britischen Reiches sieht ungewöhnlich glänzenden Tagen entgegen und bereitet sich auf einen Fremdenzufluß vor, wie er seit der ersten Weltausstellung nicht wieder dagewesen ist. Wer in der nächsten Woche London aufzusuchen gedenkt, braucht trotz des Zusammenströmens von Hunderttausenden Fremder nicht zu besorgen, wegen eines Obdachs in Verlegenheit zu geraten; nur darf Niemand darauf rechnen, in London selbst Unterkunft zu finden. Wer Alles sehen und doch leiblich aufgehoben zu sein wünscht, muß sich im vierteligen Umkreise von London, sei es auf der Tour von Gravesend nach der Hauptstadt, oder in der Richtung nach Norden, Osten oder Westen von London einquartieren. Die ungewöhnlich vielen Bahnen, welche die Vororte mit dem großen Häusermeer der Metropole verbinden, und auf denen von 5 Uhr früh viertelstündlich nach London zu kommen ist, lassen es für den unternehmungslustigen Reisenden gleichgültig erscheinen, wo er sein Quartier aufschlägt. Es wird auch Jeder, der nicht in Gasthöfen Unterkommen findet, gut thun, sich mit einigen Lebensmitteln zu versehen, weil London Restaurants nur in beschränktem Umfange aufweist. Wer zufrieden ist, wie er in dieser Zeit sich durchschlägt, der kann auf offener Straße zu jeder Tageszeit geräucherter wie gebratener Fisch genießen, und an Bier ist kein Mangel, selbst wenn Herr Majesty's Unterthanen des Inselkönigreichs allesamt zusammenströmen, um der Herrscherin zu hulbigen. Die Reise zu den Jubiläumstagen ist selbstredend nur von solchen zu unternehmen, die sich einer festen Gesundheit erfreuen und denen es gleichgültig ist, welche Entbehrungen oder Unannehmlichkeiten sie sich aufzuerlegen haben. Eine arge Strapaze bleibt die Jubiläumreise unter allen Umständen für Jeden.

Unerlaubter Nachdruck. Ein Zimmermeister in Bochum hatte aus dem bekannten Hilgers'schen Werke „Bau-Unterhaltung“ einen Theil zu einem neuen Buche unverändert nachdrucken lassen und dasselbe freiweg zum Verkauf gestellt. Nachdem die königliche literarische Prüfungs-Commission in Berlin auf partiellen Nachdruck erkannt hatte, verurteilte die königliche Strafkammer zu Bochum den Zimmermeister wegen unerlaubten Nachdrucks zu 100 M. Strafe und zur Zahlung einer Entschädigung von 300 M. an den Verleger.

Kaupenplage. Gegen die Kaupenplage giebt Julius Hensel, Lehrer der organischen Chemie, ein Mittel an: „Will man augenblicklich dem Kaupenfraß ein Ende machen, ohne den Bäumen zu schaden, so muß man die betroffenen Bäume mit Spritzen bearbeiten, die statt gewöhnlichen Wassers mit einer ganz schwachen Lösung (1: 1000) von Potasche (kohlen-saurem Kali) gespritzt werden.“ Ich spreche für den Erfolg, denn ich habe die Sache an Obstbäumen ausprobiert.“ Ein so einfaches Mittel dürfte doch wohl eines Versuches wert sein bei der heurigen großen Kaupenplage.

Rafenerhofflöche. Feldwebel (bei der Schießübung zum einjährigen Meyer, welcher Kaufmann ist): „So drücken Sie doch endlich einmal los... oder glauben Sie, beim Schießen heißt's auch: „Ziel drei Monate?““
Der Geschäftsmann in der Sommerfrische. Nun, wie finden Sie den Wasserfall? Nicht wahr, prachtvoll? — „Gott, wahr der erst prächtig, wenn er thät treiben's Rad von der Fabrik!“
Zum Jubiläum der Königin Victoria. Es verlautet, daß englische Mäler von

Schorndorfer Anzeiger.

Er erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 90 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.
In's Haus geliefert vierteljährlich 95 S.
Insertionspreis:
die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 72. Donnerstag den 23. Juni 1887.

Bekanntmachungen.
Einladung zum Abonnement.
Für das III. Quartal 1887 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

Sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaktion.

Schorndorf. Das Ergebnis

der diesjährigen Bezirksfarrenschau wird in Folgendem zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Gemeinde.	Klasse			Gesamtzahl der Farren
	I.	II.	III.	
Schorndorf	3	1		4
Nebelberg	1	2		3
Nichelberg	2	1		3
Baiereck	1	0		1
Baltmannsweiler	1	1		2
Beitelshaus	3	1		4
Bühlbronn	0	2		2
Geradsfetten	2	1		3
Grumbach	3	1		4
Haubersbronn	3	1		4
Helbsack	1	1		2
Hohenlohe	0	1		1
Hohengehren	2	0		2
Höflichswarth	0	1		1
Niebelshaus	0	2		2
Oberberken	2	1		3
Oberurbach	2	2		4
Rohrbronn	1	0		1
Schlöchten	0	1		1
Schnaith	1	4		5
Schorndorf	1	1		2
Steinberg	2	1		3
Thomashardt	0	1		1
Unterurbach	2	1		3
Vorderweißbach	1	1	1	3
Weiler	3	0		3
Winterbach	3	1		4
Summe	40	30	1	71

Den 21. Juni 1887.
K. Oberamt.
Bau.

Reisig-Verkauf

Reisig-Verkauf.
Mittwoch den 29. Juni (P. u. P. Feiertag)
aus Sohl, Reut- und Moorauchwiese Nabelreißig auf Hausen und in Losen. Nachmittags 3 Uhr beim Spitalhof.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verf. Bestand am 1. Juni 1887: 68 910 Verf. mit 517 780 000 M.
Bankfonds ca. 138 200 000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 179 150 000 „
Dividende im Jahre 1887: 43% der Jahres-Normalprämie nach dem alten, 34 bis 125% der Jahres-Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.
Agentur für den Bezirk Schorndorf Carl Saff.

Reisig-Verkauf.

Reisig-Verkauf.
Am Montag den 27. Juni
wird der heurige Grasertrag der Ligelbachwiesen, sowie das Futter und Segras auf Wegen und Blößen der Gut Baltmannsweiler verkauft.
Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 6 Uhr am Schlag auf der Straße. Zum Verkauf um 9 Uhr in den Ligelbachwiesen am Reichenbacher Gemeindegewölbe.

Reisig-Verkauf.

Reisig-Verkauf.
Am Dienstag den 28. Juni,
mittags 12 Uhr
in der Rose in Büchenbronn wird das Futter und Segras auf Wegen und Blößen der Guten Regenlohe, Thomashardt und Büchenbronn verkauft.
Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 7 Uhr bei den Wohnungen der betr. Gutsdiener.

Stadt- und Amtsschaden.

Stadt- und Amtsschaden.
Reisig-Verkauf.
Samstag d. 25. Juni, wird obige, 3 Monat verfallene Steuer auf dem Rathaus eingezogen von der Stadtpflege.
Den 21. Juni 1887.
K. Oberamt.
Bau.

Kirschen-Verkauf.

Kirschen-Verkauf.
Samstag den 25. Juni,
Abends 6 Uhr
werden in dem Salgenberg einige Bäume frühe Kirschen, und Abends 7 Uhr einige Bäume frühe Kirschen in dem Holzberg auf dem Plage verkauft von der Stadtpflege.
Am Dienstag d. 28. d. Mts., Morgens 7 1/2 Uhr wird im Hirsch in Manolzweiler im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft: 1 Gais und der Heugrasertrag von ca. 42 ar Wiesen in 4 Teilen.
Gerichtsvollzieher Moser.

Bimmerpähne

Bimmerpähne.
Nächsten Montag den 27. d. Mts., Morgens 8 Uhr, wird im Lamm in Baltmannsweiler der Heugrasertrag von ca. 69 ar Wiesen in 4 Theilen im Wege der Zwangsvollstreckung gegen Darzahlung verkauft
Gerichtsvollzieher Moser.
Sonntag Abend 10 Uhr wurde im Anker ein schwarzer Füllhut, bez. „F. G. Gutmann, Henger, Eßlingen“ verwechselt. Um Umtausch im Anker wird gebeten.
können jeden Tag abgeholt werden. Auch werden solche in größeren Partien auf Hausen oder wagenweise verkauft.
Maier, Daugegeschäft.
Die geleseste Gartenzeitung ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Probenum. vers. grat. v. frank. die Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Bezirks-Gewerbe-Frankenkasse.

Bekanntmachung
der Rechnungsabläufe pr. 1885 und 1886.
I. pr. 1. Jan. 1886.
Einnahmen.

a. Reste.	— M. — S.
b. Beiträge der Kassenmitglieder und Arbeitgeber	7158 M. 56 S.
c. Eintrittsgelder	201 M. 54 S.
d. Sonstige Einnahmen (incl. des Zuschusses der Amtspflege zu Deckung der Kosten der Einrichtung der Kasse mit 600 M.)	705 M. 16 S.
Summe	8065 M. 26 S.

Ausgaben.

a. Reste	— M. — S.
b. Krankenunterstützungen und zwar für ärztliche Behandlung	1270 M. 20 S.
für Arznei und sonstige Heilmittel	1535 M. 04 S.
Krankengelder an Mitglieder	1886 M. 99 S.
Wöchnerinnenunterstützungen	851 M. 30 S.
Sterbegelder	504 M. — S.
Verpflegungskosten an Krankenanstalten	993 M. 90 S.
Summe	7041 M. 43 S.

c. Verwaltungskosten und zwar Gehalt des Kassiers, Dieners, Kosten der Erledigung der oberamtl. Ausstellung und Einzugsgebühren der Ortskassiere	996 M. 13 S.
Buchbinder- und Druckkosten	452 M. 28 S.
Portoauslagen	31 M. 20 S.
Summe	1479 M. 61 S.

d. Sonstige Ausgaben	118 M. 33 S.
Summe	8639 M. 37 S.

Zahlungsrückstände

II. pr. 1. Jan. 1887.
Einnahmen.

a. Reste	— M. — S.
b. Beiträge der Kassenmitglieder und Arbeitgeber	6824 M. 74 S.
c. Eintrittsgelder	283 M. 54 S.
d. Aufgenommene Passivkapitalien	1000 M. — S.
e. Sonstige Einnahmen	128 M. 38 S.
Summe	8236 M. 66 S.

Ausgaben.

a. Reste	— M. — S.
b. Zahlungsrückstände von fern	574 M. 11 S.
c. Krankenunterstützungen und zwar für ärztliche Behandlung	902 M. — S.
für Arznei und sonstige Heilmittel	1201 M. 38 S.
Krankengelder an Mitglieder	2181 M. 51 S.
Wöchnerinnenunterstützungen	168 M. 10 S.
Sterbegelder	268 M. — S.
Verpflegungskosten an Krankenanstalten	1189 M. 26 S.
Summe	5910 M. 25 S.

c. Verwaltungskosten:	
Gehalt des Kassiers, Diener, Rechnungs-Stell- und Revisions-Belohnung und Einzugsgebühren der Ortskassierer	1140 M. 18 S.
Buchbinder und Druckkosten	195 M. 56 S.
Portoauslagen	50 M. 75 S.
Summe	1386 M. 49 S.

d. Sonstige Ausgaben	65 M. 04 S.
e. Zurückbezahlte Passivkapitalien	200 M. — S.
Summe	8135 M. 89 S.

Remanet

100 M. 77 S.	
Schuldenstand pr. 1. Jan. 1887	800 M. — S.

3. B.
Der Hauptkassier.

Gesucht 1 Wohnung

mit 2-3 Zimmern auf Jacobi.
Näheres bei der Redaktion.

Mädchen-Gesuch.

Ein braves, fleißiges Mädchen, welches in der Haushaltung erfahren ist u. nützen kann, sowie ein weiteres, welches selbstständig kochen kann, findet bis Jacobi Stelle.
Näheres durch die Redaktion.

Den Heuertrag

von 1/2 Garten verkauft
S. Brenninger.

1 großtrüchtige Kalbel,

(Kotisch) hat zu verkaufen
S. Gregori.

Das Sengras

von 1/2 Morgen Weiden auf der Erlen verkauft
Klein, Postfach.

Frauenarbeitschule.

Montag den 18. Juli beginnt ein neuer Vierteljahrkurs. Der Unterricht umfaßt Weisnähen, Maschinennähen, Kleibernähen (letzteres sowohl nach modernem als auch ganz einfachem Schnitt) Musterschneidzeichnen, Weiß- und Buntschneiden mit Stoffzeichnen und das feineren Sticken. Schülerinnen, die eine Frauenarbeitschule schon besucht haben, ist gestattet, einen 1monatlichen Repetitionskurs zu nehmen. Für das Weiß- und Buntschneiden sind Monatskurse festgesetzt. Das Unterrichtsgeld beträgt für den 3monatlichen Kurs 15 M., für den Monatskurs 5 M. Anmeldungen wollen bis zum 28. Juni bei den Lehrerinnen, von da an bei einem der Unterzeichneten gemacht werden. Für auswärtige Schülerinnen findet sich Gelegenheit zur Verköstigung in hiesigen Familien.
Dienstag den 28. Juni, vor- und nachmittags sind die Arbeiten des letzten Kurses zu jedermanns Einsicht in den Schullokalen ausgestellt.
Stadtppfarrer. Stadtschultheiß.
Fisch. Friz.

Kutscherei-Empfehlung.

Mache hiemit einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an alle Arten von Fuhrwerken, übernehme werde, als Leichen, Hochzeiten zc. zc. und stehe neben einer eleganten Droschke, ein Einspanner mit oder ohne Kutscher jederzeit parat. Ich werde dabei bemüht sein durch gute und schnelle Bedienung, sowie möglichst billige Berechnung volles Vertrauen zu erwerben.
Eßlinger, Metzger.

Universal-Glycerin-Seife

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtige, aber wirklich gehaltvolle Seife als vorzüglich anerkannt.
ausgeführt für Jedermann als mildeste billige und für die Gesundheit der Haut außerordentlich nützliche Seife bei längerer Anwendung alle Sommerbrüsten, Hautkrankheiten, zu heilen vermag und verleiht derselben überhaupt größte Zartheit und weiche Weiche, per Stück 15, 20 und 30 Pf. — Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.
H. P. Beyschlag in Augsburg.

Lager in allen Sorten medizinischer, feinst parfümierter Fett- und gewöhnlicher Toiletteseifen in Schorndorf bei Friedr. Bühler, Seifenf.

Guten Most

hat zu verkaufen und giebt auch imweise ab
Schlotterbeck's Wte. i. Döfen.

Sommertheater in Schorndorf!

im Garten z. Unter, D unter gütiger Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle.

Benefiz für Elise Derr.

Donnerstag den 23. Juni.
Dorf und Stadt,

Gine Schwarzwälder Bauernfamilie.

Charakterstück in 5 Akten von Birch Pfeiffer.

Glise Derr.

Anfang Abends 8 Uhr.
Freitag den 24. Juni.

Der Schuster im Himmel,

oder
Ein Sommernachtsstraum.

Auffspiel in 3 Akten von Plöb.
I. Akt.

Der Schuster auf'm Rappen.

Der Prinz mit der Schutzhose.

Das Glück kommt im Schlaf.

Zu dieser Vorstellung ladet zu zahlreichen Besuche ergebenst ein.
N. Edel.

Preise der Plätze:
I. Platz 50, II. 30, III. 20 S.

Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang: 8 Uhr.

Geradstetten.

Arbeitshofen

von M. 2.70 an,
Juppen

von M. 2. an,
farbige Hemden,

sowie große Auswahl in
Hemdenstoffen,

farbig und weiß,
baumwoll- und halbwoll-

Sofenzuge,

Halbtuch & Burkin.
äußerst billig bei

W. Lindauer,
N.B. Ganze Anzüge für Kinder und Erwachsene, am Stück ausgeführt, werden schnellstens geliefert

Stramin- & Löffelstühle

mit guten Rahmen für Herren und Frauen empfiehlt
Joh. Fleiderer
h. d. Gewage.

Guten Badsteintisch in kleinen Laibchen pr. 1/36 S bei Obigen.

Baltmannsweiler.
Zeller, Schmied u. Restaurateur
verkauft einen gut gebauten neuen

Wagen mit Leitern

mit 45 Ctr. Tragkraft um billigen Preis.

Sengras

4 1/2 Viertel schön stehendes hat im Auftrag zu verkaufen
S. Biegler jr.

Den Gras-Ertrag

von einem Baumgut und von einem Baumwaffenstücke verkauft
F. Schöbel, Witwe.

Heu- & Dehndgras

von einem Stücke hat zu verkaufen
Karl Roth jun.

Mahnzettel

an rückständige Steuerschuldner sind zu beziehen durch die
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Zahlungsbüchlein

für Dienboten und Lehrlinge
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Das größte

Bettfedern-Lager

von C. F. Rehrroth, Hamburg versendet vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte 1, 25 Prima Halbbaunen 1, 60 und 2 M. Prima Ganzbaunen 2 M. 50 S. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt.
Jede nicht convenierende Waare wird umgetauscht.

Politische Rundschau.

r. Von einem eigentlichen Frühling war bekanntlich in diesem Jahre keine Rede. Unmittelbar aus dem Winter heraus sind wir in den Sommer eingetreten, welcher uns schon recht heiße Tage gebracht hat. Die Hitze wirkt naturgemäß auch zurück auf die Verhandlungen in den parlamentarischen Körperschaften. So dürfen wir uns denn nicht verwundern, daß eben diese Verhandlungen einestheils in der wirktemb. Ständerversammlung, andernteils im deutschen Reichstage während der letzten Wochen in rascherem Tempo als früher vorgeschritten sind. Dies ermöglichte auch den Schluß der wirktemb. Kammern am 8. und des Reichstags am 18. Juni.

In Nachstehendem kommen wir vorerst in Kurzem auf die Ergebnisse der Beratungen unserer Kammern zurück. Von den Gesetzesentwürfen, welche zu Stande gekommen sind, sind vor Allem zu nennen die beiden Kirchengesetze, die in der zweiten Kammer schon in der vorletzten Session beraten worden waren und nunmehr in der letzten Session auch von der Kammer der Ständeherrn in Behandlung genommen wurden. Nachdem zwischen beiden Häusern alle anfangs noch bestehenden Differenzen glücklich ausgeglichen worden, steht der Verabschiedung der beiden Gesetze nichts mehr im Wege. Von besonderer Bedeutung waren auch mehrere Eisenbahngesetze, welche im Laufe der letzten Session zur Beratung gelangt sind. Es ist nach jahrelangen Verhandlungen mit der bayerischen Regierung gelungen, den Vertrag über die Linien Remmingen-Leutkirch und Hergau-Wangen zum Abschluß zu bringen; ferner ist mit dem Reich, bezw. mit Preußen und Baden, ein Abkommen über den Bau des im Interesse der Landesverteidigung erforderlichen zweiten Geleises auf der Linie Crailsheim-Eppingen und den Bau einer Bahn von Tübingen nach Sigmaringen zu Stande gekommen. Die sämtlichen Eisenbahnverträge mit den entsprechenden Gesetzentwürfen haben nach kurzer Debatte die Genehmigung der Ständerversammlung erhalten. Weit aus den größten Teil der vergangenen Session nahm übrigens die Beratung des Hauptfinanzetats pro 1887/89 mit den damit in Verbindung stehenden Gesetzen in Anspruch. Die siebenstägige Debatte über die Verteilung der Staatssteuer aus Grundbesitz, Gebäuden und Gewerben mit der beträchtlichen Steuererhöhung, die sie den Gewerben gebracht hat, ist noch in Jedermanns Erinnerung. Durch das sogenannte Anpassungsgesetz ist einzelnen Gemeinden die Möglichkeit gegeben, auch fernerhin wie bisher, den Gewerben Erleichterung ihrer Steuerlast zu gewähren. Erfreulich ist, daß trotz der beträchtlichen Erhöhung der Matrikularbeiträge das Gleichgewicht des Etats, allerdings mit Hilfe eines erheblichen Zuschusses aus der Restverwaltung, den in früheren Jahren erzielt: Ueberschüssen, hat hergestellt werden können. Immerhin bleiben noch Mittel verfügbar, um eine Reihe außerordentlicher Ereignisse, von denen wir hier insbesondere die erste Rate für den Neubau eines Landesgewerbevereins, ferner die Ausgabefür die Landesuniversität und die Tierarztschule in Stuttgart nennen, davon

bestreiten zu können. So bietet im großen Ganzen unsere Finanzlage zurzeit ein befriedigendes Bild.

Mit Annahme der von der Reichsregierung eingebrachten Gesetzesentwürfe über die Branntwein- und Zuckersteuer durch den Reichstag hat sich dieser ein großes Verdienst erworben. Die Finanznot des Reichs hat dazu geführt, eine Menge jedes Jahr wiederkehrender, regelmäßiger Reichsausgaben durch neue Anleihen zu decken. Das Reich borgte fortwährend hinzu, tilgte aber von seinen alten Schulden nichts. Das war eine unsolide Finanzwirtschaft. Wo hin sie zuletzt führen muß, kann sich der beschränkteste Mensch zusammensperren. Nun liefert aber die Erhöhung der Branntweinsteuer in Verbindung mit der Neuordnung der Zuckersteuer so hohe Erträge, daß das Reich damit nicht nur alle seine Bedürfnisse bestreiten kann, sondern auch noch Herauszahlungen an die Einzelstaaten wird machen können.

Freilich beliebt es den Deutschfreisinnigen, in die Branntweinsteuerberatung die Frage der Aufhebung des Kaffeezolls hereinzuwerfen. Branntwein und Kaffee stehen unter sich wohl im Zusammenhang. Kaffee ist am meisten geeignet, dem Branntweingenuß Einhalt zu thun, namentlich wenn der Kaffee billiger würde. Der Kaffe Zoll beträgt 20 Pf. auf's Pfund; er bringt im ganzen 50 Millionen Mark ein. Die Preisschwankung ist nun aber gerade beim Kaffee sehr beträchtlich, sie ist oft viel höher als der Betrag des Zolls. Der Fortfall des Kaffeezolls würde keineswegs den Kaffee selbst verbilligen; die Kaufleute würden nicht mit dem Preise heruntergehen, sondern — namentlich die Großisten — die Zolldifferenz ruhig einstecken. Der Wohlhabende, der die unnötige Verteuerung im Detail vermeiden will, ist gerade beim Kaffee in der Lage, durch Ankauf eines größeren Postens einen größeren Nutzen zu ziehen, als tatsächlich der Fortfall des Zolls betragen würde. Der Unkennende aber, der den Kaffee losweise kauft, würde das Lot nicht um 1/2 Pf. (soviel macht der Zoll) billiger bekommen. Das Reich aber wäre damit um eine Einnahme von 50 Mill. gebracht. Diese aber sind zum Reichszuschuß für die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter bestimmt. Weber die Arbeitgeber, noch die Arbeiter selbst würden zusammen in der Lage sein, die großen Opfer, welche dieses soziale Unternehmen fordern wird, aufzubringen. Dazu ist ein ansehnlicher Reichszuschuß unerlässlich. Aber da bei den Deutschfreisinnigen die Verbesserung der Lebenslage der arbeitenden Klasse nicht recht beliebt ist, so wollen sie mit ihrem Antrag auf Beseitigung des Kaffeezolls dem Reich schon vorher die Mittel zum Zuschuß diesem edlen Werke die Quelle austrocknen. Außerdem ist der Antrag wesentlich zu Agitationszwecken gestellt, sie wollen ein neues Schlagwort haben, um die gedankenlose Menge damit zu fangen, nachdem sie gleich ihren vorkapitalistischen Gesinnungsgeoffen die Erfahrung gemacht haben, daß die alten nicht mehr ziehen.

In Bayern fanden am 21. Juni Neuwahlen zum Landtag statt. Dieselben haben eine große Bedeutung nicht nur für Bayern selbst,

sondern in weiterer Beziehung auch fürs Reich. Handelt es sich doch für das bayerische Volk darum, die Entscheidung darüber zu treffen, ob die von den sogenannten "Patrioten" vertretene reichsfeindlich-ultramontane oder die von den liberalen Parteien und auch von dem Prinzenregenten vertretene reichsfreundliche Richtung in der bayerischen Abgeordnetenversammlung künftig die Oberhand haben soll. Bei der Stimmung, wie sie zur Zeit allem nach im größeren Teil des bayerischen Volkes herrscht und schon verschiedenen Anlässen in leuchtender Weise zu Tage getreten ist, darf man wohl der zureichlichen Hoffnung sich hingeben, daß der letzteren Richtung — zum Heile Bayerns und des Reichs — der Sieg verbleiben wird.

Am Dienstag waren es 50 Jahre, daß Königin Viktoria den englischen Thron bestieg. In der Nacht vom 19. auf den 20. Juni des Jahres 1837 war Wilhelm IV. gestorben, während dessen Bruder, der Vater der jungen, damals erst 18 Jahre zählenden Königin, und nach dem Gehe der Nachfolger auf dem englischen Thron, bereits im Jahre 1820 seiner Tochter im Tod vorangegangen war. Die junge Königin verheiratete sich am 10. Februar 1840 mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha, den sie im Jahr 1861 am 14. Dezember durch den Tod verlor.

Umfassende Wandlungen hat das Königreich während der Regierung Viktoria's durchgemacht. Riesenhaft ist die Ausdehnung des Inselreichs seit dem Jahre 1837 geworden. Handel und Verkehr, Industrie, kurz Alles hat in ungeheurem Maße sich vervielfältigt. Nur in einem Punkte ist Großbritannien nicht unmerklich heruntergegangen in seiner politischen Stellung. Gewiß ist die Königin hierfür keineswegs verantwortlich zu machen, das liegt in dem englischen Regierungssystem, und gerade der Königin Viktoria ist es stets als ein Vorzug angerechnet worden, daß sie sich streng nach der Verfassung richtete. Nie hat sie geögert, wenn die Verhältnisse dies zu verlangen schienen, zu den Räten ihrer Krone selbst solche Politiker zu machen, die ihr persönlich zuwider waren, z. B. Gladstone, und man kann sich nicht ganz des Gedankens erwehren, es stünde mit dem Einfluß Englands in der politischen Welt nicht unbedeutlich günstiger, wenn der Königin persönliches Eingreifen mehr hervorgetreten wäre.

Die französische Deputiertenkammer, eingetreten in die Durchberatung des Seereschiffes, hat mit großer Mehrheit die Dringlichkeit beschlossen. Das heißt: das Gesetz wird von der Deputiertenkammer nur einer einmaligen Lesung unterzogen. Wenn die Deputiertenkammer den Entwurf durchberaten, wandert er an den Senat: dieser nimmt unzufriedenheit an ihm ganz wesentliche Aenderungen vor. Da es infolge hieson ungewiß ist, ob die Kammer über das Gesetz sich schließlich einigen werden, so beschließt der neue Kriegsminister Ferron, zwei Dinge unbedingt durchzuführen: einmal eine Vermehrung des Heeres (namentlich will er 5 neue Kavallerie-Regimenter und 18 neue Infanterie-Regimenter schaffen) und sodann die allgemeine dreijährige Dienstzeit, und zwar mit der Maßgabe, daß sie schon bei der diesjährigen Rekrutierung

ung Platz greift. Wir Deutschen können nach der Annahme des Septenats im Reichstag mit der Seeresvermehrung den Beschlüssen, welche die französische Deputiertenkammer in dieser Frage fassen wird, jedenfalls mit aller Ruhe entgegensehen. Wäre wieder eine ultramontan-demokratische Mehrheit in den Reichstag gekommen, dann freilich lägen die Dinge wesentlich anders.

Der Sultan, welcher eine Zeit lang den Freundschaftsbeteuerungen des russischen Botschafters Meliboff Gehör schenkte, hat sich neuerdings wieder seinen alten Freunden, den Engländern zugewandt. Ein zwischen ihm und der englischen Regierung getroffenes, für die letztere günstiges Uebereinkommen wegen Egyptens wird in Paris und in Petersburg mit sehr günstigen Augen betrachtet, und es fehlt nicht an Versuchen, hier den Hebel anzusetzen, um Englands Machtstellung ernstlich zu erschüttern. Doch wird wohl der erste Zusammenstoß zwischen Rußen und Engländern in Indien stattfinden, wohin die Rußen unaufhaltsam vorbringen. England ist mit seinen Ansprüchen immer weiter zurückgegangen. Noch vor einem Jahrzehnt bezeichnete der englische Minister Lord Derby Merv als den Punkt, den Rußland nicht berühren dürfe, ohne auf englische Bajonette zu stoßen. Heute bildet Merv den Ausgangspunkt des russischen Vorkohes gegen Indien. Sicher werden übrigens noch verschiedene Jahre vergehen, bevor die große Abrechnung zwischen dem britischen Leuen und dem moskowitzischen Bären erfolgt.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

S. Grundbach, 21. Juni. Letzten Sonntag morgens badete der 15jährige Sohn des Buchbinders Deuschle mit noch 2 Altersgenossen in der Rems. Dieselben gerieten in eine Untiefe wo ersterer, trotzdem er des Schwimmens kundig war, unterlief, während seine Genossen sich ans Ufer retten konnten. Der Leichnam des Deuschle ist noch nicht gefunden. Die schwergeprüfte Familie wird allgemein bedauert, umso mehr, da der Verunglückte der einzige Sohn seiner Eltern war.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Juni. Seine Majestät der König hat Ende voriger Woche das Atelier des Herrn Bildhauers Paul Müller besucht, welcher im allerhöchsten Auftrage die Kolossalstatue des Herzogs Christof, dessen Gedächtnis Seine Majestät besonders hoch hält, modelliert. Das Denkmal soll im Jahr 1889, zum Regierungsjubiläum Seiner Majestät, fertig werden.

Winningen, 20. Juni. Am nächsten Freitag sind es 200 Jahre, daß der durch seine theologischen Werke sowie auch durch seine Prophezeitung von dem Anbruche des tausendjährigen Reichs, der Jahre 1836 erfolgten sollte, in weiteren Kreisen bekannte Prälat Johann Albrecht Wengel als Sohn des damaligen Diakonus Wengel hier geboren wurde. Zum Andenken an diesen Tag findet am Johannistag in unserer schönen Schlosskirche eine Gedächtnisfeier verbunden mit Gottesdienst statt, welchem die feierliche Enthüllung des Denkmals (Marmorbüste) vorausgeht, welches die Nachkommen und Freunde Wengels gestiftet haben.

Badnang, 20. Juni. Auf Angabe des Tagelöhners Hinderer bei dem Stationskommando wurde am Freitag abend der seit länger vagabundierende Tagelöhner Ellinger von Ulmersbach, DL. Marbach, in dem II. Stock eines Gartenhauses beim Friedhof tot aufgefunden. Nach der vorgeschrittenen Verwesung zu schließen, mußte derselbe schon längere Zeit dort gelegen sein. Die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung und der Sektionsbefund führte zur Verhaftung des Hinderer und dessen Zuhälterin, beide sind jedoch seit gestern wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Untersuchung dauert fort.

Vom Mainhardter Walde, 19. Juni. Unsere Mitteilung vom 16. ds. über Erkrankung

einer Familie in Bretsch ist dahin zu berichtigen, daß nicht eine Gährungsvergiftung, sondern das feuchtarartige Auftreten einer Krankheit die Ursache gewesen sein soll.

Baihingen a. G., 20. Juni. In Gündelbach waren zwei Knaben im Alter von ungefähr 12 Jahren mit Zerklümmern von Brügeln beschäftigt. Der eine hielt die Brügel, während der andere die Art handhabte. Plötzlich ging letzterem dieselbe daneben und traf den andern Knaben so gewaltig in die Hand, daß sie fast ganz durchgehauen wurde.

Gmünd, 19. Juni. Unsere Stadt war bis jetzt ohne Theatergebäude. Die Direktion Steng-Kraus, welche seit vielen Jahren hier Gastspiele veranstaltete, hat nun aber auf der „Wilhelmshöhe“ auf eigene Rechnung ein Sommertheater erbaut, das mit amerikanischer Rascheit erstand. Das große Holzgebäude soll 1000 Personen fassen und hat den besonderen Vorzug, daß es elektrisch beleuchtet ist. Die entsprechenden Arbeiten hierzu besorgte Ingenieur Reiser aus Stuttgart. Heute ist die Eröffnung des neuen Musentempels.

Ulm, 20. Juni. Heute nachmittags gegen 4 Uhr sind auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise zwei in dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft befindliche schwere Verbrecher, der 23 Jahre alte Schlosser R-pomuk Disinger aus Ehingen und der 22 Jahre alte Schuster Albert Schwarz von Ulm entwichen. Leider ist man der Burschen trotz aller Bemühungen der Fahndungspolizei und der Landjägermannschaft bis jetzt nicht wieder habhaft geworden. Dieselben sollen sich an einem aus ihren Leintüchern verfertigten Seile auf die Straße herunter gelassen haben.

Kirchheim i. N. Von drei militärpflichtigen Burschen wurde dieser Tage eine Rohheit sondergesehnen begangen. Mit einem Manne von Jagstheim hatten sie in einer dortigen Wirtshaus einen geringen Wortwechsel gehabt. Bald darauf begab sich dieser auf den Heimweg. Die Wirtshausbesitzer verfolgten ihn. Als sie über ihn herfielen, wollte er sich verteidigen, hatte jedoch keine andere Schutzwaffe als sein Messer, mit welchem er einem derselben drei Stiche am Kopfe beibrachte, welche keine Bedeutung zu haben scheinen. Durch diese That in ihrem „angeheiterten“ Zustand noch mehr aufgebracht, traktierten sie nun den Mann mit bis zu 700 Gramm schweren Steinen derart, daß ihm die Gesichtsmuskeln förmlich zerfetzt wurden und stückweise abgeschnitten werden mußten. Der unglückliche Mann ist nun jetzt sein Leben lang bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Deutsches Reich.

Berlin. Bei der dritten Lesung des Kunstbutter-Gesetzes am Freitag erregte sich ein höchst komischer Zwischenfall. Der Abg. Meyer-Breslau hatte auf den Tisch des Hauses eine Anzahl Proben bester Kunstbutter und gemischter Butter zur persönlichen Prüfung des hohen Hauses niedergelegt. Alsbald begann unter riesiger Heiterkeit ein allgemeines Festessen, während Meyer eine mit lustigen Zitaten aus Shakespears und der Bibel gewürzte Rede begann, des Inhalts, daß es bei der Butter gar nicht auf den Namen, sondern auf die Güte ankomme. Plötzlich wurde aber der Präsident des Reichstags ungemütlich und drohte unter Bravourrufen und Gelächter, die Probedutterbüchsen in eine dunkle Ecke des Saales zu bringen, wo die Herren Intereffenten still weiter essen könnten, ohne die allgemeinen Beratungen zu stören.

Aus Berliner Hofkreisen wird gemeldet, daß der Sultan von Sansibar im nächsten Monat nach Deutschland kommen wird, um in Gms dem deutschen Kaiser einen Besuch zu machen. Für seine Marine hat der Sultan zwei Hamb. Kapitane, Zerchau und Eison engagiert, welche sich auf vier Jahre für den Dienst verpflichtet haben und eine recht bedeutende Gage erhalten. Beide Kapitane reisen mit dem Dampfer „Sansibar“ nach Sansibar ab.

Ausland.

Die Spielwut hat bei dem Rennen um den Preis von Paris wieder ein Opfer gefordert. Herr von G., der Chef eines bedeutenden Hauses aus dem Nord-Departement, war zu jenem Rennen nach Paris gekommen. Bei der Abreise hatte er eine beträchtliche Summe mitgenommen. Als Herr von G. sich zum Rennen begab, hatte er etwa 50 000 Frks. bei sich. Er wettete, verlor, und geriet immer mehr in Eifer. Ein Freund veranlaßte ihn, eine beträchtliche Summe auf Merry Hampton zu setzen, daß dieses Pferd bestimmt gewinnen werde. Als der Tag um war, hatte Herr von G. seine 50 000 Frks. verloren. Er hoffte, bei dem Rennen von Auteuil mehr Glück zu haben und begab sich mit gefülltem Portfeuille dorthin. Er verlor abermals. Er schaute sich seine Verluste einzusehen und beschloß, sich den Tod zu geben. Man fand ihn am andern Morgen auf seinem Bette in bewußtlosem Zustande. Er hatte sich einen Dolchstich in die Herzgegend beigebracht. Die Verwundung ist keine tödliche.

Zürich, 19. Juni. Etwa 4000 Arbeiter demonstrierten auf dem Tonhallenplatz unter gewaltiger Volksteilnahme gegen die zu milde Verurteilung des Totschlägers Ingenieur Luz, welcher 4 Monate Gefängnis erhalten hat, im Verhältnis zu der Strafe des Gießers Göckler, der zu 4 Jahren Arbeitshaus wegen Körperverletzung nach seiner Arbeitsentlassung verurteilt worden war. Sie erklärten das Urteil als „Klassenjustiz“ und beschloßen eine Petition um Göcklers Freilassung.

London, 19. Juni. Der deutsche Kronprinz und die Frau Kronprinzessin stellten gestern mit ihren Töchtern der Königin in Windsor einen Besuch ab. Dieselben wurden am Bahnhofe von dem Herzog und der Herzogin von Coanaught sowie den Prinzessinnen Christian von Holstein und Beatrice empfangen und von denselben nach dem Schlosse geleitet. Das kronprinzliche Paar lehrte spät nachmittags nach London zurück.

London, 21. Juni. Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine große Anzahl von Dekorationen und Beförderungen in der Armee und Marine anlässlich des Jubiläums. Kronprinz Rudolf von Oesterreich wurde zum Ritter des Hofenbandordens, Großfürst Sergius von Rußland, der Erbgroßherzog von Hessen, der Erbherzog von Sachsen-Meinungen, der Rhedive zu Großkreuzen des Bathordens ernannt.

Schorndorf, (Eingekandt). Es ist nicht gerade etwas seltenes, daß in andern Städten, namentlich in solchen, wo ein Preßorgan besteht, daß öffentliche Angelegenheiten auch öffentlich besprochen, Wünsche und Bitten ausgesprochen werden, oft sogar Kritik geübt wird. Nach der Ansicht des Einsenders ist dieß, sofern eine gute Absicht der Antrieb und in ruhiger Sprache ein guter Zweck erstrebt wird, nicht zu tadeln.

So wird es auch nicht verlegen, wenn hier mit einer Bitte an die verehrlichen Stiftungskollegien betreffs des Kirchenbaus gestellt wird. Schon im dritten Jahr steht der Chor der Kirche eingestürzt da, und es drängt dem Einsender sich die Besorgnis auf, daß die Arbeiten auch in diesem Baujahr nicht soweit gefördert werden, daß am Ende derselben das große Gerüst abgelegt werden kann.

Dürfte nun nicht die Bitte ausgesprochen werden, eine größere Zahl Arbeiter beizusetzen um in diesem Jahre die Restaurationsarbeiten — soweit sie geplant — fertig stellen zu können?

Die beiden Lehrer der Lateinschulen würden sicher mit großem Danke es begrüßen, wenn das die Aufmerksamkeit ihrer Schüler so überaus beeinträchtigende Getöse in diesem Jahre zu Ende gienge.

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Köster (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 73.

Samstag den 25. Juni

1887.

Bekanntmachungen. Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1887 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaktion.

Schorndorf.

Die Steuerfahrsbehörden

werden an Einsendung der rückständigen Verzeichnisse über Änderungen im Ortsgrundkataster auf 1. April 1887 dringend erinnert. Änderungen, über welche am 1. April 1887 noch keine Meldungen beigebracht waren, können im nächsten Jahr aufgenommen werden. Den 24. Juni 1887. K. Kameralamt. Rayherer.

Revier Adelberg.

Reis- und Grasverkauf.

Am Montag den 27. d. Mts., vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Ziegelshau 25 Lose tannenes Reis mit vielen Stangen, sowie das Gras und Seegras auf Wegen und Platten der Mühlhäuser Gut. Zusammenkunft zum Vorzeigen auf dem Brachersträßchen beim Bildhäckle. Zum Vorzeigen der Graslose 1/2 7 Uhr im Krauter. Den 22. Juni 1887. K. Revieramt.

Revier Adelberg.

Gras- und Seegras-Verkauf.

Dienstag den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr wird beim roten Kreuz das Gras auf Wegen und Platten der Adelberger, Ober- und Unterberker Gut und das Seegras dieser Guten und der Gut Holzhausen verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 1/2 7 Uhr bei der Wohnung des betreffenden K. Forstwärters. Den 22. Juni 1887. K. Revieramt.

Revier Adelberg.

Reis-Abfuhr.

Das mit kälteren Abfuhrterminen verkaufte Reis aus den Schlägen des Revieres ist längstens bis 15. Juli fortzuschaffen, widrigenfalls die verfallene Konventionalsstrafe angesetzt würde. Den 22. Juni 1887. K. Revieramt.

Revier Bfödingen.

Laubstreu-Rechaccord.

Am Dienstag den 28. Juni, mittags 12 Uhr wird in der Rose in Büchenbronn das Rechen von 300 Nm. Laubstreu im Staatswald Rauher Busch veraccordiert.

Auswanderer nach Amerika

befördere ich über Bremen, Hamburg und Rotterdam zu Originalpreisen, nachdem mir eine Agentur für diese Häfen übertragen wurde. Chr. Bauer, vormals Carl Arnold.

Revier Adelberg.

Brennholz- & Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 1. Juli, vormittags 10 Uhr

beim roten Kreuz aus dem Staatswald Frenndöbele, Brofenholz, Kakenzpiel, Marberfalle, Herzenwies, Maurichwies: 145 schöne Bauhanger, 345 Hopfenstangen, 45 Reiskstangen, sodann aus Frenndöbele, Kreuzbaken, Thambach, Schelmenwasen, Schloßle, Aßperwald, Rogast, Ugenbach: Am. 4 buchene Brügel, 71 Nadelholzschlechter, 307 dto. Brügel, 9 eichen, 110 buchen, 86 birken und eichen, 714 Nadelholz-Auschuß. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 7 Uhr beim roten Kreuz.

Schorndorf.

Katsdieners

ist auf Jakob d. J. wieder zu belegen. Das Einkommen beträgt neben freier Wohnung und Heizung etwa 700 Mark.

Bewerber, welche unter dem Militär gebiet haben müssen, werden aufgefordert, schriftliche Meldungen innerhalb 8 Tagen der unterzeichneten Stelle zu übergeben. Den 23. Juni 1887. Stadtschultheißenamt. Frijz.

Schorndorf.

Fischen,

Das unberechtigte Fischen, namentlich auch im Feuersee wird nach dem Strafgesetzbuch mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Den 23. Juni 1887. Stadtschultheißenamt. Frijz.

Schorndorf.

Stadt- und Amtsschaden, Wohnsteuer-Ginzug.

Samstag d. 25. Juni, wird obige, 3 Monat verfallene Steuer auf dem Rathaus eingezogen von der Stadtpflege.

Schorndorf.

Kirschen-Verkauf.

Samstag den 25. Juni, Abends 6 Uhr werden in dem Galgenberg einige

Bäume frühe Kirschen, und Abends 7 Uhr einige Bäume frühe Kirschen in dem Holzberg auf dem Plage verkauft von der Stadtpflege.

Schorndorf.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 28. Juni wird das Gras an der Waldbgrenze und des Weges verkauft. Zusammenkunft früh 7 Uhr am Eichelgarten. Stadtförster Fischer.

Schorndorf.

Wer an der Laubnutzung sich beteiligen will hat sich Montag Abend von 6 bis 7 Uhr auf dem Rathaus zu melden.

Gelder

liegen gegen doppelte Pfandsicherheit zum Ausleihen parat bei der Oberamtssparkasse.

Stramin- & Lastingschuhe

mit guten Rahmen für Herren und Frauen empfiehlt Joh. Pfeiderer b. d. Neuwage. Guten Backsteintäs in kleinen Maßstäben pr. u 36 S bei Obigem.

1 Schleife, 1 älteres Sparherdle, 2 ältere Mosfässer, 220 und 540 Ltr. haltend, 1 neues Gullentäschchen, 9 Jun haltend, 1 starke Kuhlette, hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.